

FREUDEN DES DICHTERS

Von

NINO FRANK

Herr Gabriele d'Annunzio, Ex-Gigolo der Dichtkunst, hat nach 40 Jahren rechtschaffenen Dienstes an der universellen organisierten Dummheit seinen Abschied genommen, um seine Renten abseits zu genießen. Er beginnt also, eine seriöse Existenz zu führen; denn — ist es nicht entzückend? — der alte kanle Herr liebt den Lärm nicht. Man achtet ihn, man liebt ihn, man mokiert sich über ihn, und man lacht über seine Botschaften. Frühreifem Muttersöhnchen? Nein, der größte lebende italienische Dichter!

*

Das sei nicht logisch, meinen Sie? Und Sie — sind Sie etwa logisch? Und der Stuhl unter Ihrem Hintern, ist der vielleicht logisch?

Aber darum handelt es sich ja gar nicht! Herr d'Annunzio nennt seine Villa „Le Victorial“, weil er den Krieg besiegt hat: richtiger gesagt, weil er das Lächerliche besiegt hat. „Marlborough s'en va-t-en guerre“: ja, d'Annunzio ebenfalls; mit Musik und Reden. Auch während des Krieges, wo er all diese armen Soldaten betäubt hat mit dem Ungewitter der Adjektive in seinen Reden. Und Sie glauben, das war d'Annunzio? Aber nein, das war, genau gesagt, seine Seele oder sein Großvater, genau weiß ich es nicht mehr. Er, dieser sanfte Hirt von Pescara, halb Bauer, halb Matrose, er kämpfte anderswo: in der ersten Linie.

Und Sie können es mir glauben, er hat harte Arbeit getan.

Das Lächerliche besiegen kann wohl Ziel eines Lebens sein. In Gardone-Riviera sucht unser Rentier den Klerus heim und pflegt seinen Gemüsegarten. Die Legende fügt hinzu: schmachtend geht er unter der armseligen Sonne in seinem italienischen Garten mit Vertrauten oder Besuchern spazieren. Ab und zu pflückt er eine Rose und schlürft, den Blick himmelwärts, affektiert ihren Duft ein... Sie erkennen den Stil und den Schatten des frommen Biedermanns Maeterlinck und sein „Théâtre de l'âme“ (Théâtre de l'Asthme“ sollte es heißen). Es kommt noch besser: „Dem Victorial gegenüber liegt ein Sonderling von einem Berg, dessen Profil dem schlafenden Dante Alighieri ähnlich ist“: aber wir können es nicht verschweigen — er schnarcht nicht, was unser Interesse wesentlich abkühlt. Also: „d'Annunzio gibt sich allabendlich der Betrachtung der Beinahe-Sphinx hin, und niemand darf ihn stören in diesen Minuten.“ Und Sie finden, das sei gar nicht sehr amüsan? Es gäbe Besseres: „Cocain-Bacchanalien...“. Und das sei noch nicht alles...

Oho! Dieser alte Rentier...! Übrigens, was kümmert mich das und auch Sie...! Aber die Legende fängt an, uns zu ärgern. Die Akten notieren: an der Front ein Auge verloren, Flug nach Wien und Spaziergang in Buccari, ein Dutzend Dekorationen und dann Fiume. Ja, und dann? Wenn Sie fertig sind, wecken Sie mich bitte.

Was mich am meisten interessiert, ist etwas ganz anderes: Hat d'Annunzio an der Front einige Gewehrschüsse abgegeben, zielt er sicher? Wenn ja, so gibt es Geflügeljagden in Gardone.

Der Rest ist Literatur.

Äußerlich ist es ein ziemlich ländliches Häuschen, ein Stockwerk und das Parterre: die Fenster bäuerlich und eine winzige Eingangstür. Man kann das